

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Samstag, den 3. August

1918.

№ 180

Rücktritt des Chefs des Admiralstabes.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. August. Amtl. W.B. Draht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Artillerietätigkeit lebte am Abend vielfach auf. Keine Erkundungstätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Solifons und Fere en Tardennois folgte der Feind gestern vergebens seine Angriffe fort. Unsere Bewegungen werden nach Aufklärung des Schlachtfeldes planmäßig fortgesetzt. Starke Artillerietätigkeit ging den Angriffen voraus, die sich beiderseits Villenmontore richteten und sich bis südlich von Hartennes ausdehnten. Sie wurden vor unseren Linien, zum Teil im Nahkampf abgewiesen. Ohne jeden Geländegewinn hat der Feind sich wieder einen vollen Misserfolg geholt.

Stärkste Angriffe französischer und englischer Linien nördlich Vozog—Fere en Tardennois. Beiderseits Beugeneuz drängen sie über unsere vorderen Linien vor. Hier schoß unsere Artillerie sie zusammen.

Infanterieangriffe auf die Nordhänge wurden auf den Höhen zum Scheitern gebracht.

Nachmittags wurden erneute Angriffe blutig abgewiesen.

Zwischen Gramaille und Fere en Tardennois brachen feindliche Infanterievorstöße in unseren Linien zusammen. Zwischen Fere en Tardennois und Menier folgten Infanterieangriffe, besonders bei Clerges. Sie wurden abgewiesen.

An den übrigen Kampfzonen Ruhe.

In der Champagne erfolglos feindlicher Vorstoß südlich des Fichtelberges.

Nordwestlich Perthes drängten wir den Feind in nördlichem Vorstoß aus seinen vorderen Linien. Zellangriffe des Feindes wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Erfolgreiche Infanteriegefechte an der Mosel und westlich der Selle.

Wir haben gestern 14 feindliche Flugzeuge und 4 Festballone abgeschossen. Hauptmann Berthold errang seinen 40. Luftsieg.

Unsere Bombengeschwader waren gestern auch sehr tätig. So wurde ein französisches Munitionslager nördlich Chalons vernichtet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Kämpfe bei Fere en Tardennois.

Berlin, 1. Aug. W.B. Nach dem Mißlingen seiner großen Anstrengungen am 29. und 30. Juli, setzte der Gegner am 31. Juli nur von Fere en Tardennois bis zum Menieres-Walde zu härteren Zellangriffen an. Seine Angriffe brachen an dem erprobten Widerstande unserer dort fest Wachen kämpfenden Truppen zusammen, die nicht nur die Gegner zurückschlugen, sondern im Gegenstoß ihrerseits Gelände gewannen. Ein 7.30 nachmittags hier vom Feinde wiederholter Angriff wurde in unserem Feuer zurückgeschlagen. Ebenso verließ für den Feind ein von ihm in den Mittagsstunden östlich des Menieres-Waldes unternommener Zellvorstoß. Um 5 Uhr nachmittags hoffte der Feind von einem starken Zellangriff auf dreier Front bessere Erfolg. Auch dieser scheiterte blutig in unserem Abwehrfeuer und Gegenstoß. Dasselbe Schicksal hatte ein dritter schwacher nächstlicher Versuch.

Seetrieg.

16 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Berlin, 1. August. W.B. Amtl. Im Kanal und an der Westküste Frankreichs wurden 5 Dampfer aus teilweise stark geschützten Geleitzügen herausgeschossen. Zusammen 15 000 BRT.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 1. August. Im Laufe dieser vier Kriegsjahre hat die feindliche Flotte verloren: 23 Linienschiffe, 26 Panzerkreuzer, 45 geschützte Kreuzer, 187 Zerstörer und Torpedoboote, 87 Unterseeboote, 23 Kanonenboote und Monitore, 75 Hilfskreuzer. Das sind weit mehr Schiffe-

einheiten als unsere Hochseeflotte bei Kriegsausbruch besaß. Sie bestand am 1. August 1914 aus 33 Linienschiffen, 12 Panzerkreuzern, 33 geschützten Kreuzern, 10 Kanonenbooten, 166 Torpedoboote und 28 Unterseebooten. Gegenüber den großen Verlusten der Gegenseite braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß Deutschland seit Kriegsbeginn nur ein Linienschiff verloren hat, die in der Skagerrakschlacht gesunkene „Pommern“. Des weiteren ist die große Zahl verlorener landlicher Hilfskreuzer, Zerstörer und Unterseeboote bemerkenswert. Von ihnen wurden allein im vierten Kriegsjahre von den Flotten der Mittelmächte oder durch andere Ursachen versenkt: 63 Zerstörer, 25 Unterseeboote, 24 Hilfskreuzer. Der Unterseebootskrieg macht sich also besonders in diesen Einheiten der uns gegenüberstehenden Flotte bemerkbar.

Wochenrundschau.

Die Ukraine. — Generalfeldmarschall von Eichhorn. — Die Marmanukste. — Die „Justitia“. — Die russische Segenoffensive. — Frontverlängerung. — U-Bootspele. — Lord Lee. — Seidler und Hussarek. — Kaiser Karl und der König von Rumänien. — Livland und Estland. — Der Rhedive.

Die Ukraine macht uns allmählich mehr Sorgen als Freude. Mit Mühe und Not gelang es uns, den Heiman einzufahren. Aber diesem gelang es nicht, die wünschenswerte Ordnung wieder herzustellen. Vanden aller Art streichen durch das ungeheuer große Land, fengen und mordeten: Sozialrevolutionäre, Tscheko-Slowaken, Bolschewiki, kurz alles untereinander und durcheinander. Was sie uns im Dreiter Frieden versprochen hatten, liefern sie nicht ab, und was sie ableisten (z. B. den Zucker) ist so sündhaft teuer, daß es nächstem aussieht, als ob wir eine Kriegenschildigung an die Ukraine zu zahlen hätten. Und nun haben sie, allerdings keine Ukrainer, in Kiev den einzigen Mann, der Ordnung zu schaffen bereit und geeignet war, unsern Generalfeldmarschall von Eichhorn auf der Straße mit seinem Adjutanten meuchlings getötet.

Hinter dieser Gemeinheit steckt natürlich die Entente. John Bull will um jeden Preis den an zahllosen Wunden blutenden russischen Rücken wieder gegen Deutschland hegen. Daher wird alles versucht, um die gegenwärtige Räteregierung zu stürzen und sie durch eine kriegslustige Nachfolgerin, wie sie auch heißen möge, zu ersetzen. Die tschechischen Vanden bekommen Geld und Waffen. An der Marmanukste wird eine nagelneue „Glomeratrepublik“ von Englands Gnaden errichtet. Den Japanern wird der russische Spreß vorgehalten, damit sie in Sibirien ansetzen. Kurz es geschieht alles, um den Dreiter Frieden aus der Welt zu schaffen.

Auch etwas anderes bezwecken die Engländer. Der Ozeanweg ist wegen der U-Boote für die amerikanische Truppenbeförderung nicht mehr geheret. Haben doch diese „Jechen Gefellen“ den zweitgrößten Dampfer der Welt, die „Justitia“ (nicht die „Vaterland“) mit 32 000 BRT. versenkt — und dies trotz aller Sicherungen und Schutznetze. Wie wäre es nun, wenn man die Panke-Geldern über das Eismeer nach Rußland auf den Kriegsschauplatz befördern könnte? Ein kolossaler Umweg, aber doch eine großartige Idee. Für alle Fälle aber braucht man die amerikanische Hilfe. Wohl haben die Amerikaner in der vorletzten Julwoche nicht weniger als 32 000 Mann in Frankreich verloren. Aber was kümmert das die Entente? Bei 25 Millionen Mann Verlust in vier Kriegsjahren kommt es auf einige Hunderttausend Amerikaner mehr oder weniger auch nicht mehr an.

Ja, das waren wieder schreckliche blutige Verluste, welche die Entente in der großen Foch'schen Segenoffensive zwischen Aisne und Marne erlitten hat. Kein Wunder, wenn man 70 Divisionen, darunter Engländer, Amerikaner, Italiener, Marokkaner, Serbengener, Tuniser und andere Kulturkämpfer gegen die Barbaren losläßt. Foch hat auch etwas mit dieser Klebenanstrengung — vielleicht war es seine größte und letzte — erreicht: er hat uns Deutsche von der Marne 20 Kilometer nach Norden bis an die Linse La Fere en Tardennois—La Bille en Tardennois zurückgedrängt und so etwa ein Drittel unseres Geländegewinns von der Aisne-Offenstee des 27. Mai zurückgenommen. Aber mehr nicht. Und diesen Gewinn hat er mit ungeheuren Opfern bezahlt, mit soviel, daß die Franzosen über den tatsächlichen Erfolg, den sie sich viel größer gedacht hatten, recht unliebbar enttäuscht sind.

Enttäuschungen hat auch unser grimmigster Feind jenseits des Kanals mitgemacht. Lloyd George hat seinem Volke weis gemacht, die U-Bootspele sei so gut wie überstanden. Und seine Schiffsen haben weiter gelagt, es wür-

den mehr U-Boote versenkt, als neu in den Dienst gestellt, mehr neue Schiffe gebaut als von den U-Booten vernichtet und endlich weit weniger Schiffe verloren, als die deutschen Zahlen angeben. Unser Admiralstabeschef von Holkenborff hat klipp und klar das Gegenteil berichtet. Noch mehr. Der neue Leiter des englischen Ernährungsamtes, Lord Lee, ist zurückgetreten, weil er das „Hajardspiel mit der Hungersnot“ nicht mitmachen könne und wolle. Die Zufuhr nehme erschreckend ab, umfomehr, als man viele Transportschiffe für die Beförderung der Pankees brauche. Die U-Bootsgefahr sei noch lange nicht überstanden. Es sei daher unverantwortlich, daß Lloyd George ihm seine Landarbeiter auch noch vollends wegnehme und in die Uniform stecke. Nun, Lloyd George wird schon wieder ein paar Lügen finden, um Englands Lage so rosig als möglich zu garulieren.

Bei uns sieht es freilich auch nicht rosig aus: Sebensfalls nicht bei unseren österreichischen Bundesgenossen: Ministerpräsident von Seidler ist zum zweiten und letztenmal zurückgetreten. Auf seinem schwierigen Posten steht Hussarek. Ihm hat der Vorgänger das Programm hinterlassen: „Die Deutschen bilden das Rückgrat der Monarchie.“ Wollen sehen, ob Hussarek nach dieser Regel zu regieren versteht. Freilich hatte der neue Ministerpräsident gleich zu Anfang eine unangenehme Befehrerung auf seinen Schreibtisch bekommen: es ist eine angebliche Botschaft seines kaiserlichen Herrn Karl an den König Ferdinand von Rumänien. Daß Ferdinand gerade im gegenwärtigen Augenblick trotz des Bukarester Friedens, in dem er so unglücklich glimpflich davon gekommen ist, eine solche Sache ausspielt, bestärkt die von uns geteilte Vermutung, daß wir uns den besten Ententeagenten in Bukarest gefehlt hatten. Ja, der deutsche Michel ist eben ein herzensguter Kerl, der meint, der andere sei genau so grundheilig wie er selbst.

Doch noch etwas angenehmes. Livland und Estland sind, mit Erlaubnis der Räteregierung in Moskau, nun endlich von Rußland abgetrennt. Hoffentlich bekommen wir jetzt auch viel Fuchs aus diesen Ländern. Erstendlich ist endlich der Besuch des Rhediven von Ägypten in Berlin und im Hauptquartier: er will mit seinem Sultan ewig zu uns halten. Also noch einen guten Freund in der Welt dranhaken!

Zum Tode Eichhorns.

Kiew, 1. August. W.B. Die Trauerfeier aus Anlaß des Ablebens des Feldmarschalls von Eichhorn in der Privatkapelle des Hetman wohnt außer dem Hetman, seiner Familie und seinem Stabe, sowie allen ukrainischen Ministern Prinz Kontad von Bogaten, der deutsche Botschafter mit seinem Stabe, der österreichisch-ungarische und der bulgarische Botschafter, desgleichen eine Abordnung des deutschen Oberkommandos, der deutsche kommandierende General und der deutsche Ostkommandant. Der Priester bat den Hetman, dem deutschen Kaiser und dem deutschen Volke die Enttötung und den Schmerz der ukrainischen Bevölkerung über das stundwürdige Attentat auf den Feldmarschall zu übermitteln.

Kiew, 1. August. W.B. Der Hetman hat in seinem Namen und im Namen der ukrainischen Regierung und des ukrainischen Volkes ein in den wärmsten Ausdrücken gehaltenes Beileidstelegramm an den deutschen Kaiser gerichtet, auf das der Kaiser dankend geantwortet hat.

Kiew, 1. August. W.B. Der deutsche Botschafter empfing eine Abordnung des Zentralausschusses der sozialdemokratischen Partei, die dem Freiherrn von Mumm ihren Abscheu und ihre Enttötung über das gegen den Generalfeldmarschall verübte Attentat ansprach. Demselben Gefühl gab eine Abordnung der Chleborowe, des Vereins der Grundbesitzer, dem Botschafter gegenüber Ausdruck. Auch Rakowski, der Vorsitzende der russischen Friedensdelegation, sprach im Namen der Bolschewiki sein Beileid aus. Zahlreiche Mitglieder aller Parteien, auch der linksstehenden, gaben zum Zeichen ihrer Teilnahme ihre Karte bei der deutschen Ukrainedelegation ab.

Kiew, 1. August. W.B. Der Hetman der Ukraine hat aus Anlaß des Todes des Generalfeldmarschalls von Eichhorn nachstehende Botschaft an das ukrainische Volk gerichtet:

Durch diese Botschaft teile ich dem ukrainischen Volk mit: Heute, am 30. Juli 1918, um 10 Uhr abends verließ der Oberbefehlshaber der deutschen Heeresgruppe in der Ukraine, Generalfeldmarschall von Eichhorn, ermordet durch die verbrecherische Hand der erbitterten Feinde der Ukraine und ihrer Beblindeten. Dem, der den entschlossenen Feldmarschall nicht konnte, ist es schwer zu ermessen,

Wichtiges-Gebäude:
für die einpaß. Jede aus
gewöhnlicher Schäft oben
bären Raum bei einmal
Stückung 12 Dg.
bei bestmöglicher
verfügend Kabell.

Verlagspreis 28.
Vorkasskonto
5118 Stuttgart.

Schafe und Zie-

Wirtschaftsgebiete
auf Grund einer
es Ursprungsorte
schafe bzw. Ziegen

Wirtschaftsgebiete
jedem Art nur
Fleischverfor-
der Beförderung
abahnbedeuerung
s Versandschleim
tragen.

Verträge, die
nichtig.

6 und 19 treten
am 5. August, sie
Die bisherigen
jenigen für Schafe
ist hierher zurück-
weisen ihr Aug-
ter, nach dem 4.
ten.

oben sobald wie

Oberamt:
11. Reg.-Kat.

ndigen

ten aufgefördert.

für 1918

g fällig. Um

ge) wird ersucht.

ge: Lenz.

ng.

ren wir uns

S

einzuladen.

Berge

Bierbrauer

ngen.

zunehmen.

kh

helt sankt im

mit Frau

ifter.

g vormittag

fer Tal

m

w A.-G.



welch großen und bitteren Verlust das für die Ukraine ist. Generalfeldmarschall von Eichhorn war ein aufrichtiger und überzeugter Anhänger und Freund des ukrainischen Volkes. Sein Ziel war das Schaffen eines selbständigen ukrainischen Staates. Erkennend die unerschöpflichen schöpferischen Kräfte in unserem Volk, freute er sich der ruhmreichen Zukunft, die die Ukraine zu erwarten hat, und unterstützte mit allen Kräften die Idee eines ukrainischen Staates selbst denen gegenüber, die an ihn nicht recht glauben wollten.

Frieden werde Dir, Du großer und herrlicher Krieger! Wie Dein Ruhm als Feldherr nicht sterben wird in den Herzen des deutschen Volkes, so wird auch Deine überzeugungsvolle Arbeit zum Wohle der Ukraine diese Spuren hinterlassen in unseren Herzen und nie verlöschen in den Büchern ukrainischer Geschichte.

Der einzige Trost in schwerem Leid, das über uns hereingebrochen ist, ist, daß die schmachtvolle Riffelart nicht von einem Sohn der Ukraine, sondern von einem fremden der Ukraine und ihren Bundesgenossen feindselig Bestimmten vollbracht worden ist.

Heiman der Ukraine Pawlow Skoropadski.

Das russische Chaos.

Ueber die militärische Lage im Osten erhält die „Frankf. Ztg.“ eine Darstellung von untrübter Seele, der wir folgendes entnehmen:

Die Tschecho-Slowaken werden von der Entente nachdrücklich unterstützt, ihre Kämpfe haben bereits auf das europäische Rußland übergegriffen. Mit dem Anwachsen der Macht der Tschecho-Slowaken steht der Verfall der Herrschaft der Bolschewiki im engen Zusammenhang. Durch die Einnahme von Samara durch die Tschecho-Slowaken waren die gegenrevolutionären Hoffnungen stark gestiegen, und die Hauptstadt Moskau selbst erschien bedroht. Das Gelingen der Flucht des Großfürsten Michael aus Omsk bedeutete ebenfalls eine Stärkung der gegenrevolutionären Strömungen. Dazu kommen noch die Hungersnöte in den Städten und der wachsende Widerstand der Bauern gegen die Requisitionen, so daß die Sozialrevolutionäre ihre Zeit für gekommen glaubten. Die Ermordung des Grafen Mirbach sollte das Signal zum Losschlagen sein, und im Zusammenhang damit wurden nicht nur in Moskau, sondern auch in Petersburg und zahlreichen anderen Städten heftige Kämpfe entzündet. Die Bolschewisten haben diese Aufstände zwar niedergeschlagen und sind wieder Herr der Lage, aber die gegenrevolutionäre Strömung hält noch wie vor an. In Besold dieser Ereignisse hat sich die Sowjetregierung vor die Notwendigkeit gestellt gesehen, an Stelle der Roten Garde wieder ein stehendes Heer durch eine allgemeine Mobilisierung ins Leben zu rufen. In den bedrohten Gebieten von Südostrußland und Sibirien wurden die Bauern und Arbeiter der Jahrgänge 1893 bis 1897 zunächst für sechs Monate unter die Waffen gerufen. In Moskau wurden die Arbeiter der Jahrgänge 1896 und 1897, in Petersburg die Arbeiter der Jahrgänge 1896 und 1897, und das Gleiche geschah in den nördlichen Teilen im Zusammenhang zum Schutze gegen die dort gelandeten Entente-Truppen, wo die Jahrgänge 1893 bis 1897 unter die Waffen gerufen wurden. Die Regierung besitzt aber keine Macht, ihren Befehlen Nachdruck zu verleihen. Der Erfolg der Mobilisierung ist daher auch gering. Die Rekruten benutzen die erste Gelegenheit, um ihre Truppenverbände wieder zu verlassen, oder sie verweigern den Gehorsam. Die bürgerlichen Klassen werden nur zum Dienst hinter der Front verwendet und bilden eine besonders organisierte Clappernetzwehr. Die Disziplin unter der alten Roten Garde läßt nach, sogar unter den Letzten, die bisher die zuverlässigsten Truppen der Bolschewisten bildeten. Die Sowjetregierung bemüht sich auch, die früheren Offiziere wieder zum Dienst heranzuziehen. Es ist eine Registrierung aller früheren Offiziere verfügt worden, aber diese Maßnahmen stoßen auf den stärksten Widerstand.

Die Landung von Entente-Truppen in Archangel und an der Murman-Küste wird fortgesetzt. Bis jetzt sind etwa 15 000 bis 20 000 gelandet und zwar hauptsächlich Engländer, aber auch französische und amerikanische Matrosen. Der nördlichste Teil der Murmanbahn von Kola bis Kem ist bereits von den Entente-Truppen besetzt und diese sind auch schon in südlicher Richtung über Kem hinaus vorgezogen. Die bolschewistischen Kräfte haben sich auf die Enge zwischen dem Omega- und Ladoga-See zurückgezogen, aber stärkeren Entente-Truppen können sie keinen ernsthaften Widerstand leisten. Unter dem Schutze dieser gelandeten Engländer ist eine Murmanrepublik entstanden, die die wirtschaftliche Ausnützung dieses Gebietes durch die Entente ermöglicht.

In der Ukraine ist Skoropadski bestrebt, die Ordnung wieder herzustellen. Aber auch er läßt mit seinen Befehlen dauernd auf Widerstand und, von den Bolschewisten gestützt, halten im Gouvernement Kiew die Unruhen an. In der Krim ist von Tataren, Russen, Griechen und Deutschen ein Koalitionskabinett gebildet worden und zwar unter Anschluß an die deutschen militärischen Behörden. Ueber die Zukunft der Krim soll erst entschieden werden, wenn eine Klärung der Verhältnisse in Rußland eingetreten ist. Die Donkossaken stehen in enger Verbindung mit deutschen Truppen, aber bei einem Teil machen sich Entente-Einigungen geltend. Durch die Erfolge der Tschecho-Slowaken sind diese Bestrebungen gestärkt worden, ebenso auch durch die Erfolge der Freiwilligen-Armee im Kubangebiet. Die tschekischen Truppen, die beiderseits des Ural operieren, sind angesichts ihrer starken militärischen Zucht und ihrer guten Bewaffnung

für die Bolschewiki ein nicht zu unterschätzender Feind. Man schätzt ihre Zahl auf etwa 40 000 bis 60 000, wozu noch rund 15 000 Durosche Kossaken kommen, die sich ihnen angeschlossen haben. Das Endziel der Operationen an der Murmanküste und am Ural ist die Herstellung einer Verbindung zwischen den gelandeten Entente-Truppen u. den Tschecho-Slowaken, ein Ziel das mit Rücksicht auf die Ohnmacht der Moskauer Regierung und die Energie ihrer Gegner durchaus nicht von der Hand gewiesen werden kann.

Die Lage in Sibirien ist nach wie vor unklar. Sicher scheint zu sein, daß die Bolschewiki sich nur noch in Irkutsk halten. Aber auch in Irkutsk haben bereits Gesandte zwischen den Bolschewiki und den Tscheken stattgefunden. Aus dem Osten droht der Vormarsch starker japanischer Truppenmassen, die sich in der Mandchurie versammeln. Das westl. Sibirien ist dem Einfluß der Bolschewiki überhaupt entzogen. Die provisorische sibirische Regierung in Omsk wird von Japan, China und Amerika weitgehend unterstützt, jedoch sind die Verhandlungen über eine militärische Unterstützung noch nicht zum Abschluß gekommen.

Die mohammedanischen Turkestaner, die antibolschewistisch gesinnt sind, haben einen Hilferuf nach England gelangen lassen. England scheint diese günstige Gelegenheit benutzen zu wollen, um sich in die politischen Verhältnisse Turkestans einzumischen. Es giebt an der persisch-turkestanischen Grenze bereits indische Kavallerie zusammen und hat die Häfen an der Südküste des Indischen Meeres besetzt.

Tagesneuigkeiten.

Rücktritt des Chefs des Admiralstabs von Holtenedorff.

Berlin, 2. August. WTB. Draht. Wie wir hören, hat der Chef des Admiralstabs von Holtenedorff aus Gesundheitsrücksichten sich genötigt gesehen, dem Kaiser sein Rücktrittsgesuch einzureichen. Als Nachfolger ist der Chef der Hochseeflotte, Admiral Scheer in Aussicht genommen.

Die Beute der Mittelmächte nach 4 Kriegsjahren.

Berlin, 1. August. WTB. Die Zahl der in den Lagern der Mittelmächte befindlichen Gefangenen beträgt am Ende des 4. Kriegsjahres

über 3 800 000 Mann.

Davon sind allein in Deutschland rund 2 300 000 Mann. Das letzte Kriegsjahr hat die Gefangenenzahl um fast 840 000 Mann erhöht. Das erbeutete Kriegsmaterial des vergangenen Jahres hat die bisherige Beute auf folgende ungeheure Zahlen erhöht. An Stelle der bis zum 2. Aug. 1917 erbeuteten 12 156 Geschütze, sind es nunmehr fast 23 000 an Stelle der 8352 Maschinengewehre fast 38 000, d. h. das Dreifache, während sich die Zahl der Fahrzeuge von 10 640 mit einer Erhöhung von 65 000 vergrößert hat. An Panzerwagen sind, ungerichtet der vernichteten, 365 in deutsche Hand gefallen, davon allein im letzten Jahre 300. Dazu kommen seit dem 1. August 1917 rund eine Million Gewehre, über 6 Millionen Schuß Artillerie- und 200 Millionen Schuß Infanteriemunition, rund 3000 Lokomotiven und 28 000 Eisenbahnwagen. Zahlenmäßig gar nicht festzulegen sind die durch die deutsche Offensive im Westen und Osten seit einem Jahr den Feinden zugesügten ungeheuerlichen Verluste an eingebautem Material aller Art, Eisenbeton, Draht, an Baracken, Feldlagern und Lazaretten, Pionierparks, Bekleidungs- und Ausrüstungsmagazinen, Feldbahngeräte und Beammotoren. Aus allem diesem ergibt sich, wie weit die deutsche Heeresleitung ihr Ziel, die Schwächung der Kampfkraft des Verbandes, erreicht hat. Zugleich ist das Volksvermögen des Verbandes um viele Milliarden Werte verringert.

Eisenbeschickung Dänemarks.

Bern, 1. August. WTB. Der „Matin“ meldet aus Dänemark: In der Nacht zum 26. Juli überflogen deutsche Flugzeuge Dänemark und belegten die Stadt mit 60 Luftbomben schwersten Kalibers, die einen bedeutenden Schaden verursachten. Am 26. Juli hat die Beschickung durch ein Ferngeschütz begonnen.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

Moskau, 1. Aug. WTB. Die Presse meldet: Im Abschnitt Westural ist der Feind im Vormarsch von den Stationen Rufina und Grodowo auf Station Blinda. Im Abschnitt Zekaterinenburg—Tscheljabinsk zogen sich die Räte-Truppen kämpfend von der Flußlinie Simara—Barajak auf die Flußlinie Iset zurück. Der Feind greift südlich auf Station Sinarskoja und östlich auf Trasonsoje an. Im Abschnitt Baku verloren die Räte-Truppen das Dorf Karaja (Vednota). — Für den Kampf gegen die imperialistische Entente-Invasion wird die Bildung von Frontkämpferabteilungen vorgeschlagen, die im Rücken des Feindes ausklären und Zerstörungen vornehmen sollen. In die Abteilungen sollen grundsätzlich nur Freiwillige der politisch zuverlässigen Elite aufgenommen werden. Die Einnahme Tschistopol durch die Tscheken wird abgelehnt. — Der Befehl der vorläufigen sibirischen Regierung über die Auflösung aller Arbeiter-, Bauern- und Kosakenräte ist von folgenden Ministern unterzeichnet: Ministerpräsident und Reichsverweser Kologodsk, Inneres Krutowski, Finanzen Michailow, Justiz Patuschins, Gesundheitsführer des Ministerrats Gins.

Berlin, 1. Aug. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ meldet: Die „Börsen Nachrichten“ erfahren aus Stacholm, daß der Angriff der Tschecho-Slowaken gegen Simbitsk mit Verwendung beträchtlicher, mit zahlreichen Maschinengewehren und Artillerie ausgestatteten Kräfte vor sich gegangen sei. Die Truppen des Generals Dutow haben am 19. Juli Zekaterinenburg besetzt und sich mit den Tschecho-Slowaken vereinigt. Die Sowjettruppen befinden sich im Rückzug. Die Eisenbahnlinie von Ufa nach Tarkow ist in den Händen der Tschecho-Slowaken. Die Schlacht nimmt nördlich von Ufa ihren Fortgang.

Boischafter Toffe über die Tschecho-Slowaken.

Berlin, 1. Aug. Der russische Boischafter in Berlin, Toffe, äußerte sich ei em Mitarbeiter der „Ztg.“ gegenüber über das Vorgehen der Tschecho-Slowaken in Rußland u. a.: Es ist eine völlig irreführende Darstellung, wenn von einer tschecho-slowakischen einheitlichen Armee gesprochen wird. Unter dem Namen Tschecho-Slowaken haben sich die verschiedensten Anhänger von gegenrevolutionären Bestrebungen gesammelt. Daß diese zusammenhängende Masse eine ernstliche Bedrohung Moskaus darstellen soll, kann im Ernst gar nicht in Frage kommen. Wir haben seit der Revolution die Erfahrung gemacht, daß solche Aufstände sich in ihren inneren Gegensätzen stets verbluten. Abgesehen also von unseiner wirksamen Gegenmaßnahmen gegen die sogenannten Tschecho-Slowaken, hegen wir die innere Ueberzeugung, daß dieses Gemischel aus innerlich widerstrebenden Elementen von selbst zerfallen wird, so daß wir ernstliche Sorgen wegen des Fortschreitens der Tschecho-Slowaken nicht hegen.

Zum Eisenbahnunglück bei Laubberg a. d. W.

Berlin, 1. Aug. WTB. (Amstlich.) Ueber die Ursache des Eisenbahnunglücks zwischen Gurkow und Jantoch sind mehrfach nicht ganz zutreffende Darstellungen verbreitet worden. Das Unglück hat sich auf folgende Weise ereignet: D. Zug 22 West-Elb—Berlin entgleiste am 30. Juli 9.40 Uhr vormittags während der Fahrt auf freier Strecke zwischen den obengenannten Stationen, als er an dem ihm begegnenden Güterzug 6641 vorüberfuhr. Wenige Augenblicke vor der Begegnung war die linke Kolbenstange der Güterzugslokomotive am Kreuzkopf gebrochen. Durch den Dampfdruck im Zylinder vorwärts getrieben, durchschlug der Kolben mit der Kolbenstange den Zylinderdeckel. Dadurch wurde die Kolbenstange mit dem Kolben von der Lokomotive losgelöst und bei der Weiterbewegung der Güterzugslokomotive zwischen diese und der nachfolgenden Schiene des Nachbargleises derart eingeklemmt, daß ein harter Druck auf das Nachbargleis ausgeübt wurde. Diesem Druck konnte das Gleis nicht standhalten. Es wurde so beschädigt, daß die Lokomotive des D-Zuges, der an dieser Stelle eintraf, als die Vorüberfahrt des Güterzugs noch nicht beendet war, zur Entgleisung gebracht und gegen die letzten Wagen des Güterzugs geschleudert wurde. Die D-Zugwagen schoben sich ineinander, fingen später Feuer und verbrannten zum Teil. Nach bisherigen Meldungen wurden bei dem Unglück 42 Personen getötet, 21 schwer und 4 leicht verletzt. Anhaltspunkte für ein Versehen oder Verschulden von Eisenbahnbediensteten oder für mangelhaftes Material insofern der Kriegszustände haben sich nicht ergeben. Das beklagenswerte Unglück muß auf die geschilderten, nicht vorherzusehenden außerordentlichen Umstände zurückgeführt werden.

Ueberführung der Leiche Eichhorns nach Berlin.

Berlin, 2. Aug. Unter Berliner Vertreter meldet: Die Leiche des ermordeten Generalfeldmarschalls von Eichhorn wird von Kiew nach Berlin überführt und auf dem hiesigen Invaliden-Kirchhof beerdigt werden. Vorher wird eine Trauerfeier in der Invalidenhauskirche stattfinden.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 3. August 1918.

Eingeschränkter Fleischverbrauch. Der heutige Staatsanzeiger enthält eine Bekanntmachung der Fleischverforgungsstelle, wonach die Wochenfleischmenge vom 5. August an bis auf weiteres in Stuttgart auf 200 Gramm, in den übrigen Gemeinden des Landes auf 150 Gramm herabgesetzt wird und in den Wochen vom 19. bis 25. August, vom 9. bis 15. September, vom 30. September bis 5. Oktober und vom 21. bis 27. Oktober kein Fleisch abgegeben werden darf. Diese Maßnahmen gründen sich auf eine mit Zustimmung des Kriegsernährungsamts getroffene Anordnung der Reichsfleischstelle, die notwendig geworden ist, zur Schonung unseres Rinderbestandes. Das ständige Zurückgehen unseres Rindviehbestandes und die Tatsache, daß infolge der starken Verminderung des Schweinebestandes aus dem im Frieden bis zu 60% des Fleischbedarfs gedeckt worden sind, der Rinderbestand auch in der nächsten Zeit nahezu allein die Last der Fleischversorgung zu tragen hat, zwingen zu äußerster Sparsamkeit. Zum Ausgleich der fleischlosen Woche ist vom Kriegsernährungsamt ein Ersatz in anderen Nahrungsmitteln, der je nach der Lage der Versorgungsverhältnisse in Mehl oder Kartoffeln bestehen soll, zugesichert. Für die erste fleischlose Woche sind als Ersatz Kartoffeln bestimmt. Wegen der Durchführung der fleischlosen Wochen im einzelnen bleiben besondere Vorkehrungen der Fleischverforgungsstelle vorbehalten.

Lohnvorschriften. Das Staatsministerium hat sich auch für dieses Jahr mit der Gewährung von Gehalts-, Tagelohn- und Lohnzuschüssen an Beamte, Lehrer und

Zeitung* mei-
us Stockholm.
egen Sibirien
den Maschinen-
en vor sich ge-
low haben am
nd sich mit den
ruppen be-
bahnlinie von
scheso-Slawa-
on Ufa ihren

Slowaken.
er in Berlin.
Foss. 19.
o-Slowaken in
de Darstellung.
lischen Arme
o-Slowaken ha-
gegenrevolution-
zuzammehän-
Moskau
Frage kom-
Ersparung ge-
neneren Gegen-
also von unse-
e sogenannten
Ueberzeugung.
trebenden Ge-
wir ersilliche
scho-Slowaken

g a. d. W.
Ueber die Ur-
und Jantoch
ngen verbreitet
e Welse ereig-
gleitete am 30.
cht auf freier
en, als er an
fuhr. Wenige
linke Kolben-
kopf gebrochen.
rts getrieben.
den Zylinder-
dem Kolben
weiterbewegung
der naheliegen-
eklemmt, daß
geglüht wurde.
ndhalten. Es
D-Juges, der
ri des Stüter-
gebracht und
ubert wurde.
ingen später
herigen Reie-
gelüht, 21
für ein Ver-
leten oder für
stände haben
lich muß auf
berordenlichen

nach Berlin.
kreter meldet:
s von Echorn
auf dem hiesi-
ker wird eine
nden.

ck.
August 1918.
Der heutige
g der Fleisch-
menge vom 5.
200 Gramm,
150 Gramm
19. bis 25.
0. September
kein Fleisch
gründen sich
ungsamt ge-
de notwendig
berbestandes.
bestandes und
änderung des
zu 60%, des
bestand auch
er Fleischver-
Sportbarkeit.
om Krieges-
smitteln, der
in Mehl oder
e erste Fleisch-
nnt. Wegen
ngelinen hie-
sorgungsstelle

um hat sich
on Gehalts-
Lehrer und

Arbeiter zur Beschaffung von Wintervorräten an Kartoffeln, Gemüsen und Obst, sowie Heizstoffen einverstanden erklärt.
Lebensmittelforderungen für Kriegsgefangene.
Vom 1. August 1918 an wird auf den schweizerischen Bundesbahnen für alle für Kriegsgefangene bestimmten Lebensmittelforderungen, die die schweizerische Grenze überschreiten, die halbe Fracht berechnet. Liebesgaben anderer Art für Kriegsgefangene werden auf den schweizerischen Bahnen auch weiterhin frachtfrei befördert, vorausgesetzt, daß keine Umwege benutzt werden.

Effringen, 2. August. Leider hat die hiesige Gemeinde ein weiteres Kriegsoffer zu bedauern. Der 20 Jahre alte Schläge Jakob Stahl, Sohn des Waldschütz Jakob Stahl, schrieb seinen Eltern noch vorige Woche, daß er bestimmt im August auf Urlaub komme. Doch schon am ersten August kam die Nachricht aus dem Felde, daß er am 25. Juli durch Schußwunde schwer verwundet und am 29. Juli den Heldentod fürs Vaterland gestorben sei. Sein Kompanieführer lobte ihn als tüchtigen, ruhigen Soldaten. Von Beruf Metzger, war er auch hier als fleißiger junger Mann allseitig geachtet und beliebt. Den tieftrauernden Angehörigen wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Ehre seinem Andenken!

Aus dem übrigen Württemberg.
Stuttgart. Im Januar d. J. ereigte eine umfangreiche Diebstahlsaffäre beim Artillerieregiment Nr. 29 in Ludwigsburg großes Aufsehen. Die dabei beteiligten Soldaten, meistens Schneider, erhielten vom Kriegsgericht ganz empfindliche Strafen. Die Angelegenheit beschäftigte heute auch das Volksgericht. Angeklagt war die 38 Jahre alte Kollereibehälterin Sophie Lang aus Besigheim, wohnhaft in Ludwigsburg. Mit einer unheimlichen Raffinerie hatte sie die bei ihr wohnenden und auch andere Soldaten, von denen sie Vorteile erhoffte, an sich zu locken und auszubuten gewußt. Ohne Rücksicht auf ihren eigenen Mann, von dem sie immer geringschätzig sprach, machte sie den bei ihr verkehrenden Soldaten Aufwartungen und bot sich ihnen auch in der schamlosesten Weise an. Nachdem sie die Leute so in ihren Netzen hatte, forderte sie diese förmlich zu den Diebstählen auf und stahl ihnen auch selbst dem Militärskaus gehörende aus dem besetzten Gebiet stammende Sachen, wie Kleider, Stoffe, Mäntel, Kesseltöpfe u. a. im Gesamtwert von 1200 M. (Friedenspreis). Durch die Umsicht der Nachschauüberwachungsstelle Stuttgart kam die Sache an Tageslicht und bei der Hausdurchsuchung in des Lang'schen Wohnung fand man sogar die Hundshülle und andere Verstecke mit gestohlenen Sachen angefüllt. Ein Kommando von 20 Soldaten mußte den Garten umgraben, weil die Angeklagte sich weigerte, den Aufbewahrungsort anzugeben. Mit allen Eilen und Kräften suchte sie die Militärbeamten irregulieren und die Soldaten von ihrer

Tätigkeit abulenken, bis ihr hinter Schloß und Riegel jede schädliche Einwirkung abgeschnitten wurde. Nachdem die Angeklagte die Sachen, die von den Soldaten gestohlen worden waren, an sich gebracht und versteckt hatte, schrieb sie anonyme Briefe ans das Generalkommando und zeigte die Leute noch obendrein an, damit sie sie später in der Hand hatte. Ihr Dienstmädchen und Nichte, die 17 Jahre alte Frieda Gungenhauer von Oberstfeld M. Marbach, suchte sie auch in die Sache zu verwickeln, weshalb diese unter Anklage der Begünstigung steht. Das Urteil wird am Samstag gefällt werden.

Letzte Nachrichten.
Schwäbische Post.

Verurteilung wegen Landesverrats.
Berlin, 2. Aug. WTB. Drahtb. Der Gefreite Berthold Strauß ist durch Urteil des Oberkriegsgerichts zu Straubing wegen Kriegsverrats und Fahnenflucht im Felde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Strauß hat dem englischen Nachrichtendienst seine Kenntnisse über Organisation und Ausbildung der Fliegertruppe verraten.

Die österreichischen Erfolge in Albanien.
Wien, 2. August. WTB. Drahtb. Amlich wird verkündet: Italienische Front: Die Gefechtsfähigkeit an der italienischen Front ist andauernd reger. In Subcarlien und südwestlich von Alasso wurden italienische Erkundungsvorstöße vereitelt. **Albanische Front:** Bei Serenikaringen die Truppen des Generals von Pfanzger-Boffa hartnäckig mit dem Feind. Die Verfolgung des Feindes stieß auf der Linie Fier-Berat, im oberen Desooltal und den benachbarten Höhen auf heftigen Widerstand. **Der Feind weicht hier auch zurück.** Besonders ausgezeichnet haben sich das Bosnische Feldjägerbataillon Nr. 2, das Bosnische Inf.-Reg. 7, das Österr. Landst.-Reg. 32, das ung. Landst.-Reg. 34 und die Batterien der Artillerieregimenter 5 und 13.

Die Kriegslage am Abend des 2. Aug.
Berlin, 2. Aug. WTB. Drahtb. Amlich wird mitgeteilt: An der Kampffront lockere Gefechtsführung mit dem Feinde.

Wetter am Sonntag und Montag.
Warm, vorherrschend trocken, aber zu Gewitterstürmen geneigt.
Für die Schiffsfahrt verantwortlich: Kapitän S. a. g. Nagold.
Druck u. Verlag der G. W. Salfer'schen Buchdruckerei (Hans-Johann-Nagold)

Amliches.
A. Oberamt Nagold.
Bekanntmachung betr. die Farrenschandbehörde für den Bezirk des 10. landwirtsch. Gauverbands.
Infolge Ablebens des bisherigen Vorsitzenden der Oberfarrenschandbehörde für den X. landw. Gauverband ist

diese Behörde in Ausführung des Art. 13 des Gesetzes vom 16. Juni 1882 betreffend die Farrenhaltung und in Gemäßheit der Vollzugsverordnung vom 1. Dezbr. 1897 für den Rest der Wahlzeit vom 1. Mai 1916 bis 30. April 1919 folgendermaßen neu zusammengesetzt worden:

- 1) Gutsbesitzer Adriaen, Odenwald, Vorsitzender
 - 2) Hirschwirt Kleiner, Ebhausen, Mitglieder
 - 3) Schultheiß Seibold, Malsenbach, Mitglieder
- Als Stellvertreter wurden bestellt:
1) Gutsbesitzer Dingler, Calw,
2) Mich. Kentschler, Gallesbaur, Schmieh,
3) Gemeindepfleger Köhm, Sulz.
Den 1. August 1918. Reg.-Rat Kommerell.

Verteilung von Nahrungsmitteln.
In nächster Woche werden durch den Kommunalverband verteilt:
500 Gramm Gries auf den Kopf
250 " Graupen
Die Verteilung findet nur an Versorgungsberechtigten (nicht an Selbstversorger) statt.
Den 2. Aug. 1918. K. Oberamt: Kommerell, Reg.-Rat.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 171 vom 24. Juli erscheinende:
Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1918 zu Saatweizen wird hiermit aufmerksam gemacht.
Den 31. Juli 1918. K. Oberamt: Kommerell, Reg.-Rat.

Bekanntmachung der Landesversorgungsstelle über Höchstpreise für Möhren und gelbe Rüben (längliche und kleine Karotten ohne Kraut.)
Mit Ermächtigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst sind von dem bei der Landesversorgungsstelle gebildeten Preisauschuß der nachstehende Erzeugerhöchstpreis, von der Landesversorgungsstelle der beigelegte Groß- und Kleinhandelshöchstpreis festgesetzt worden.
Erzeugerpreis Großhandelspreis Kleinhandelspreis
Möhren 15 Pf. 20 Pf. 25 Pf.
je für 1/2 kg.
Die Höchstpreise treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Stuttgart, den 25. Juli 1918. Schüle.

Im Konkursverfahren
über den Nachlaß des Friedrich Roth, Bauunternehmer von Ebhausen betragen nach dem aufgestellten Schlussverzeichnis:
die bevorrechtigten Forderungen 180 M. 15
die unbedingten Forderungen 12 680 M. 92
die verfügbare Masse beträgt 3184 M. 50
wovon noch die Kosten abgehen.
Nagold, den 29. Juli 1918.
Konkursverwalter:
Bezirksnotar Popp.

K. Amtsgericht Nagold.
In dem Konkursverfahren
über den Nachlaß des Friedrich Roth, Bauunternehmers in Ebhausen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhebung der Gläubiger über die Erstattung der Au-lagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf
Samstag, den 7. September 1918 vorm. 11 Uhr
vor dem königlichen Amtsgerichte hier bestimmt.
Den 2. August 1918.
Amtsgerichtsdirektor Jörn.

Wildberg.
Haus-Verkauf.
Die Erben der Frau Louis Reichert, Konditors Witwe in Wildberg, bringen zum Verkauf:
Gebäude Nr. 29 — 2 a 39 qm **Wohnhaus, Remise, Holzschop** und Hofraum am Marktplatz nebst
— 5 a 31 qm **Gemüsegarten hinterem Haus** am Bergabhang.
Das Anwesen ist hypothekenfrei, hat Wirtschaftsgerechtigkeiten, Stallungen, 12 Zimmer, Veranda und eignet sich für jeden Gewerbetreibenden.
Liebhhaber wollen sich wenden an den
Testamentsvollstrecker:
Verwalter Rothfuß, Besigheim.

August-Zuckermarke
wird mit 650 g vom Montag ab
bei **Lehr, Pfom, Raaf Ehr., Raaf Albert, Raaf Mehlhandlung und Raaf Wilh.** eingelöst.
Nagold, 1. Aug. 1918.
Stadtschulth.-Amt.

Dehndgras-Verkauf.
Die Stadtgemeinde Nagold bringt am nächsten Montag 5. Aug. abends 6 Uhr den Dehndgrasertrag der städt. Grundstücke oberhalb und neben dem Friedhof, beim Frauenbad und Gewerbeschulhaus sowie rechts und links der Calmer Straße beim Schlachthaus zum Verkauf.
Zusammenkunft beim Friedhof.
Verneht.

Reisverkauf
am Montag, 5. August d. S. abends 7 Uhr im „Kühle“ hier aus dem gutsherrl. Walde Lann Abt. Fuchseloch (bei der Fischzuchtanlage) 21 Reislöse mit Stangen zu Baumstücken geeignet, geschätzt zu 1370 Bellen.
Freiherrl. Rentamt.

Bahn- u. Geschäftshäuser, Landanwesen Grundstücke, Geschäfte gesucht!
Wer irgend ein Ver-
stium oder Geschäft an
zahlungsfähigen Käufer
gegen Bar oder hohe
Anzahlung verkaufen
will, der schreibe sofort
mit Preisangabe an die
Universal-Vermittlungs-
Central, München,
Randerstr. 181

Altensteig-Stadt.
Fahrnis-Versteigerung.
In der Nachschloche des Dreikönigswirts
Johann Georg Lutz von hier und seiner
Ehefrau kommt die vorhandene Fahrnis gegen
Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung und
zwar am
Mittwoch, den 7. August,
von vorm. 1/2 9 Uhr an:
verschiedene Gegenstände von Gold und Silber, worunter
1 silberne und 1 goldene Damenuhr, Manns- und Frauen-
kleider, worunter 1 seidenes Kleid und 1 Pelzgarment, 1 Re-
gulator, 1 Sofa, 1 Buffet, eichen furniert,
mehrere Vorhänge, Tisch, Sessel, Kisten,
Betten, Bettzeug, Bettladen, Nachttische,
Kommode, 2 Sofa;
nachmittags: 1 Piano;
Donnerstag, den 7. August,
von vorm. 1/2 9 Uhr an:
Betten, Bettzeug, Schreinwerk, Wirtschaftstische, 2 Gähr-
geschirre, Stühle, Gläser und sonstige Wirtschaftsgeschaf-
ten, Küchengehirr, 1 Tafelwage, 1 Küchen-
büffel, 1 Küchenhaften, 1 Waschwange, 1 Näh-
maschine, 1 Wirtschaftsbuffet, 1 Kohlenfäure-
apparat, 1 Leiterwagen, 15 Fässer, 6 Hähner
und ca. 1000 Ltr. Mehl.
Bezirksnotar Beck.

Rotfelden (Ziegelhütte).
Frisch gebrannten Weißkalk
hat abzugeben am Montag, 5. August
Maria Sautter Witwe.

Statt Karten.

Ihre Vermählung zeigen an:

Theodor Schmid
Apothekerbesitzer
Oberapotheker d. Reserve
und **Frau Bertel geb. Rudolphi**

Nagold. 3. Aug. 1918. Stuttgart.

Ernst Weik
Emma Weik
geb. Proß

Vermählte

Wildberg August 1918.

Stahl-Federer
Aktiengesellschaft
Stuttgart

Gannstatt
Eßlingen
Friedrichshafen
Geislingen St.
Ludwigshafen
Pfullingen
Ravensburg
Reutlingen
Schwäb. Omünd.
Schwäb. Hall
Schwyzlingen a. M.
Tübingen
Ulm a. D.
Neu-Ulm
Wilsbad
Juffenhäuser

An- und Verkauf von Wertpapieren
Gewährung von Krediten
Annahme von Bargesetz zur Verpfändung
Führung von Scheck-Conten
Vermittlung von Hypotheken Darlehen

Nagold, den 2. August 1918.

Danksagung.

Allen, die uns ihre Anteilnahme bei dem Hinscheiden der

Frau Friederike Hertkorn
Eiferswitwe

zum Ausdruck gebracht haben, sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Eine große Sendung
12 linige
Tafeln

ist eingetroffen und zum Preise von
A 1.20 p. Stück
zu haben bei
G. W. Zaiser, Buchhdl., Nagold.

Nur für Selbstverbraucher.
Vielere 5 Pfund Material für
einen guten Rauch-

Tabakerjag

in wenigen Minuten selbst herzu-
stellen zu **M. 7,10** franco. Nachh.
Kein Wählung. Gebrauchsanzw.
beilieg.

Joh. Palmes Viersen Rhd.
cand. pharm. Versuchsprobe gegen
30 Pfg. in Marken franco.

Reidpostkarten empfiehlt
G. W. ZAISER.

**Militär- und Vetr.-
Verein Nagold.**

Sonntag Nachmittag 2 1/2
Uhr Kriegerbeerdigung, wozu
höflichst einladet der Vorstand.
Sammlung 2 Uhr Lokal „Traube“.

Nagold.

Verloren

ging auf dem Wege zum Bahnhof
vom Hause des Immanuel Günther
bis Conditior Lang
eine größere Damenuhr

Der rechtliche Finder wolle sie ge-
gen Belohnung abgeben bei Imma-
nel Günther.

20 Mark

zahle ich dem, welcher mir den
zur Anzeige bringt, der mir
meine Fischreisen immer zieht
von Kaiser's Talhof abwärts
und aufwärts.

Luz, Fischer, Nagold.

Nagold.

Honiggläser
Bestecke
fein verzinnte
Löffel

sind wieder eingetroffen

Carl Bertsch.

Gute Stelle

findet 16—18 jähriges Mädchen in
kleiner Familienfamilie auf dem
Lande.

Näheres zu erfragen bei der
Geschäftsstelle des Blattes.

Nagold.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmer evtl. 2 große
sucht auf 1. Okt. zu mieten.
Wer? sagt die Exped. des Blattes.

Klavierstimmen
Werkstatt für Reparaturen.
A. Künzel,
Klaviertechniker.
Nagold, hintere Gasse 260.

Biehbefiger!

Wenn Ihre Kuh nicht rindert, oder wenn
sie dieses rindert und nicht aufnimmt, dann
verlangen Sie kostenloser Auskunft von
S. Fr. Köhler, Kunguzgarten a. S. Tl.
Die Schmidt'schen Mittel sind in jeder
Apothek erhältlich, wo nicht, wende man
sich an obige Firma. Hochachtungsvoll
man zurück und ohne genau auf Name
und Schutzmarke „Höhen-Russen“.



Erbe's
Opilnux Brillen
mit Metall- oder
Horn
aus jüdischen Augen.
C. Erbe
Tübingen



Todes-Anzeige.

In tiefem Leid zeigen wir an, daß unser
einziger Sohn und Bruder

Artur Jetter
Vizefeldwebel und Offiziers-Aspirant
in einem bayr. Landw.-Inf.-Reg.

in treuer Pflichterfüllung vor dem Feinde ge-
fallen ist.

Nagold, 2. Aug. 1918

Familie Jetter.



Nagold, den 2. August 1918.

Trauer-Anzeige.

Unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Walz

ist am Donnerstag früh 1 Uhr nach schwerem Leiden, infolge
seiner im Felde zugezogenen Krankheit im Alter von 26 Jahren
im Katharinenhospital in Stuttgart sanft in dem Herrn entschlafen.

In tiefer Trauer

Frau Julie Walz
Schullehrers-Witwe
mit Angehörigen.

Die Beerdigung findet in Nagold Sonntag den 4. Aug.
um 2 1/2 Uhr vom Bezirkskrankenhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freun-
den und Bekannten mit, daß unser lieber Onkel

Isaak Walz
Sägewerksbesitzer

im Alter von 68 Jahren nach kurzer Krankheit
sanft entschlafen ist.

Hochdorf, O. A. Hoch, den 2. August 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gustav Walz, Zimmermann.

Beerdigung Sonntagnachmittag 2 Uhr.

Deutscher See

ist jedermann wohlbehörmlich!

Wollen Sie etwas aner-
kannnt gutes und schwach-
haftes trinken, dann kau-
fen Sie:

Perle des Schwarzwalds
Feinster
Frühstücks- und Abendtee

zu 35 Pfg.

bet **J. Helber, Nagold**
Mairerstraße.

Gesangbücher
empfehlen

G. W. Zaiser, Buchh., Nagold.

Ev. Gottesdienst in Nagold.
Am 10. Sonntag nach Trinitatis, den
4. August 1/2, 10 Uhr Predigt.
1/2 Uhr Christenlehre (Töchter)
Montag, den 5. August morgens 7 Uhr
Gottesdienst.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag, 4. August: 9 Uhr Predigt
und Amt.
1/2 Uhr Andacht.
Montag 9 1/2 Uhr in Münster.

**Gottesdienst der Methodisten-
gemeinde in Nagold:**
Sonntag, den 4. Aug. vormittags 1/2, 10
Uhr. Predigt abends 8 Uhr. Predigt-
Dienstags abends 1/2, 9 Uhr Gebetsstunde.

